

# Deutsche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 354

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Wegspreiz für Halle u. Borsote 3.25 Brl. Durch die Post bezogen 8.50 Brl. für das Vierteljahr monatlich 1.20 Brl. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Kurier (tägl. Beilagenblatt), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Bamber. Witzblätter, Halle'sche Korbzetteln, Sächsische Provinzialblätter, Kinderblätter (für die junge Welt)

Abbestellungsstellen für die halbesbürgische Anstalt: über deren Namen so möglich. Reflektieren am Schluss der reaktionellen Zeit die Seite 100. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Weiniger Straße Nr. 61/62  
Telefon 7301  
Telegraphische Adressen: Halle 5088 und 5090  
Postfachnummer: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonntag, 30. Juli 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30 — Fernruf Amt Kurier Nr. 6290  
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

# Deutsche Luftschiffe wieder über England

## Grey über die Verurteilung des Kapitans Fryatt

London, 29. Juli. Zur Verurteilung des Kapitans Fryatt von dem Dampfer „Brussels“ meldet das Reutersche Bureau: Die deutsche Behauptung ist, ein Handelsdampfer sei nicht berechtigt, irgend eine Handlung gegen ein Kriegsschiff zu unternehmen. Ein heute Abend veröffentlichter Briefwechsel zeigt, daß Grey von dem Kreuzer den amerikanischen Konsul in Berlin ersucht hat, sein Verbot für den persönlichen Schutz Fryatts zu tun. Grey fügte seinem Erlaube hinzu: „Er. Majestät Regierung ist der Ansicht, daß Fryatts Handlungsvollkommen rechtmäßig war. Er. Majestät Regierung meint, daß diese Handlung eines Handelsdampfers, auf ein feindliches Unterseeboot loszuführen, um es zum Untertanen zu zwingen, tatsächlich eine Vertriebsmaßnahme ist und genau auf demselben Fuße steht, wie die Verwendung seiner Vertriebsgeschosse durch ein zur Verteidigung bewaffnetes Schiff zum Zweck, sich der Beschlagnahme zu widersetzen, was sowohl die Regierung der Vereinigten Staaten, wie Er. Majestät Regierung für zurecht erklärt halten.“ Der englische Dünkel bleibt einzig unbeschränkt.

## „Welche Schmach für das mächtige England!“

Amsterdam, 29. Juli. „Niemand von den Daa“ schreibt in einem Leitartikel über die Fischereifrage: England steht jetzt bedingt vor der Wahl. Es hat etwas getan, was als der größte Fehler der Welt angesehen werden kann, den die Geschichte kennt. Es liegt nun an ihm, nicht an uns, zu beweisen, daß seine Anschläge auf unser freies Gewerbe nicht das sind, was sie zu sein scheinen. Gelingt ihm das nicht, so ist es mit England gutem Ausblick aus und es kann nie mehr Ansehen erheben, von einer „Verarmungslage der Meere“ keine Rede zu machen. Es wird sich entscheiden müssen, ob es sich für die nächsten 15 Jahre bei uns getrennt werden: „Welche Schmach für das mächtige England“ kann wieder in unseren Straßen erklingen.

## Englische Hebergriffe

Amsterdam, 29. Juli. Die englische Regierung hat einen großen schwedischen Dampfer, der mit Kohlen für die schwedische Marine-Stationen beladen auf der See nach Schweden aufgegriffen worden war, jetzt auf das drängende Drängen der schwedischen Regierung freigegeben.

## Gelandete Mannschaft

London, 29. Juli. (Reuters) Die Mannschaften von acht durch ein deutsches U-Boot versenkten Seejagdbooten sind in Thymouth gelandet worden. Britische, 29. Juli. Aus London wird gemeldet: Der Kapitän und 12 Besatzungsmitglieder des U-Boots „Egmont“ sind am 27. Juli in St. Helens gelandet, das das Schiff, das eine Solarlampe mit sich führte, von U-Booten in Brand gesetzt worden war.

## Der Bootsunfall König Christians

Kopenhagen, 29. Juli. Zu dem Segelunfall wird noch folgendes gemeldet: König Christian, der zur Zeit mit der königlichen Familie im Sommerhofe Marielund bei Aarhus weilt, geriet gestern Nachmittag auf einer Segelpartie, die er allein in einem kleinen Segelboot in der Bucht von Aarhus unternahm, in größte Lebensgefahr. Das Boot wurde ungefähr 1000 Meter vom Lande entfernt von einem heftigen Windstoß erfasst und kenterte. Der König konnte sich an dem festliegenden Boot festhalten. Er befand sich in dieser Lage fast eine Stunde bis zum Hilfe im Wasser. Inzwischen war das Unglück dem Lande aus bemerkt worden. Der Apothekerzweig Medlin aus Kopenhagen schickte zum Unglücksort, wo bald darauf auch ein kleines Boot eintraf. Es gelang im Verein mit Medlin, das kenterte Boot mit dem König an Land zu bringen. Der König war beengt erschöpft, aber er eine Viertelstunde lang am Ufer ausruhen mußte. Er kam aber bald wieder zu Kräften. Er dankte herzlich seinem Lebensretter für die geleistete Hilfe und wies in feierlichen Bemerkungen auf die gefährliche Lage hin, in der er sich haben befunden habe. Am Abend der heftigsten feierlichen Abendessen wurde entliegend sich der König seiner durchdringlichen Kleider, welche sich in wollene Decken und Leinwand dem Schloss Marielund zurück. Bald befand sich der König wieder vollständig wohl.

## Der österreichische Flottenverein zur Frage der Handelsflotte

Wien, 29. Juli. Die Mitglieder des österreichischen Flottenvereins befaßt sich in seiner letzten Vorstandssitzung mit der Frage des Handelsunterseebootes. Die Verwendung des Handelsbootes als U-Bootfahrzeug wurde allgemein als Ereignis von hervorragender Bedeutung gewertet. Einen freien Raum in den Besatzungen nahm die Frage ein, ob Österreich die Beschaffung solcher Boote anstreben soll? Unter Berücksichtigung der außerordentlich großen Schwierigkeiten, sowohl von technischen als von rein kommerziellen Standpunkt aus wurde beschlossen, an die maßgebenden Stellen mit der Bitte heranzutreten, der Frage des Handelsbootes, der Beschaffung von Handelsunterseebooten rechtzeitige gebührende Aufmerksamkeit zuwenden. Zum weiteren Studium der Frage wurde ein Komitee, welches die entsprechenden Forschungen vornehmen soll, ernannt.

## Angriffe unserer Luftschiffe auf die englische Ostküste

### Englische Flottenstützpunkte und Anlagen mit Bomben belegt

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineflugzeugpaar der mittleren Reich der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Wohnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Yarmouth sowie Vorpostenfahrzeuge vor dem Dumbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschädigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

## Der österreichische Generalstabsbericht

### Seltige russische Angriffe zurückgeschlagen

Wien, 29. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz

Der Feind hat geteilt seine Angriffe in ausgedehntem Frontbereich zu jeder aufgenommen. Einmalig wurde der russische Vorstoß von Tarnopol verdrängt. Einmalig wurde der russische Vorstoß von Krasnopol zurückgeschlagen. Einmalig wurde der russische Vorstoß von Krasnopol zurückgeschlagen. Einmalig wurde der russische Vorstoß von Krasnopol zurückgeschlagen.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. Südwestlich von Poggio wurde ein Nachalangriff abgewiesen.

### Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Au der unteren Pojuna erhöhte Gefechtsintensität. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

## Aus der deutschen Zivilverwaltung in Polen

Warschau, 29. Juli. Wie die „Deutsche Warschauer Zeitung“ berichtet, ist zum Zweck der verstärkten Prüfung der Einnahmen und Ausgaben der Zivilverwaltung im Gouvernement Warschau durch den Rechnungshof des Deutschen Reiches eine besondere Prüfungsstelle in Warschau mit der Bezeichnung „Rechnungshof des Deutschen Reiches, Prüfungsstelle Warschau, eingerichtet worden. Sie wird von dem leitenden des Rechnungshofes in Potsdam abgeordnet. Der Oberrechnungshof und Vortragenden Rat Koblenz geleitet, dem als Referentenbeamter des Rechnungshofes der Kaiserliche Hof, Rechnungsexperten Rönneke beigegeben ist. Nach dem Bericht der genannten Zeitung soll die Kontrolle in ständiger Fühlung mit der Verwaltung und unmittelbar anschließend an die laufende Rechnungsführung ausgeübt werden. Auch soll beabsichtigt sein, die Wirksamkeit der Prüfungsstelle demnach auf die Rechnungsführung der Selbstverwaltungen in Warschau auszuweiten.

### Italiens Tripolis-Anglist

Rüch, 29. Juli. In einem aufsehenerregenden Artikel fordert der Mattino in Neapel infolge der Vorgänge in Tripolis, daß der Statthalter von Tripolitaniern sofort in den Anflagezustand versetzt werde. Das Blatt veröffentlicht Berichte aus Tripolis, wonach eine ganze Anzahl italienischer Statthaltern in Tripolis auf Befehl des Statthalters getötet wurden, ohne daß ein Angriff des Feindes erfolgt war.

## 104. Mobilmachungswoche

### Der Abschluß des zweiten Kriegsjahres

Das Ende der diesmaligen Mobilmachungswoche (22. bis 28. Juli) fällt mit dem Ende des zweiten Jahres des Weltkrieges zusammen. Unwillkürlich muß daher die Wochenruhe zur Jahresruhe werden, wenn sie die augenblickliche militärische Lage mit dem letzten Berichtnis würdigen will. Nicht schon des Menschen Leber nach den Worten des 90. Psalm so schnell dahin, als fließen wir davon, schneller, weit schneller ist der wilde Strom des zweiten Kriegsjahres vorübergerauscht, obwohl manche seiner Tage und Wochen, einmal wenn wichtige Zwischenentscheidungen heranzureifen, kleinbar so träge, so schwer dahinschliffen. Eine Fülle von Geschehnissen liegt hinter uns. Es bedarf der ganzen inneren Sammlung, um ihren rastlosen Lauf noch einmal im Auge zu erleben, noch einmal gebührend zu bewerten. Die meisten von uns haben nur das eine schöne Gefühl gegenwärtig, daß der Kampf aller Töne uns über Willen und Versehen wunderbar geholfen hat, aber über die einzelnen Erweicungen seiner göttlichen Gnade, der einzelnen Ruhmestaten von Meer und Flotte sieht sie sich kaum klar bewußt. Aber wenn wir uns die gewaltigen verzweifelten Anstrengungen der feindlichen Uebermacht zum Schluß des zweiten Kriegsjahres vor Augen halten und dennoch zuversichtlich auf einen völligen Sieg, einen gründlichen Frieden hoffen, ist es uns ein Bedürfnis, im Geist zu den Grundlagen und dem Weiterbau jenes Meilenwerkes zurückzukehren, daß wir die heldenmütigen, kraftbewußte Bewahrung Deutschlands und seiner Verbündeten in dem größten von allen Kriegen nennen dürfen. Wahrhaftig, was bisher geleistet und erreicht worden ist, geht noch erheblich über unsere kühnsten Erwartungen hinaus und gibt uns ein Recht zu der Ueberzeugung, daß wir trotz der augenblicklichen Krisis ein beträchtliches Stück des Weges hinter uns gebracht haben, der durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Siege führt. Vor dieser heldenmütigen Beweiskraft und vor der unvergleichlichen Tapferkeit und Sieghaftigkeit unserer herrlichen Streiter tritt demütig und bescheiden in der Schatten, was wir daheim in dieser eifrigen Zeit erleben und erarbeiten, erdulden und erdauern müssen und dürfen.

Vor einem Jahre waren die ersten Früchte des Durchbruchs von Gorlice gerade eingeholt, und parallel der Weiterführung dieser großzügigen Angriffsbewegung hatte der nicht minder wichtige Druck gegen die Karaw., Klement- und Wschelzlinie begonnen. Die Kartenhäuser brachen vor der Sturmflut deutlicher und österreichisch-ungarischer Luchigkeit die Ausfall- und Aufmarschfreize des Jarenreiches zusammen. Die Eroberung von Komno und Modlin (Nowo Georgiewski), von Warschau, Zwangorod und West-Przibitz mit einer mächtigen großen Beute an Geschützen errichtete einen Markstein nach dem anderen. Als beide Unternehmungen abgeschlossen waren, stand Rußlands Massenheer geschwächt durch schwere blutige Verluste, um mehr als eine Million Gefangener, um Kraft und Mut ärmer, hinter den Güssen Dina und Baroz, Werelina, Serwetich und Schara, Styr, Yma und Strupa.

Ganze Arbeit machte der Durchschlag nach Konstantinopel. Schulter an Schulter mit den streitbaren Bulgaren eroberten Truppen der beiden verbündeten Kaiserreiche Serbien und befreiten das bulgarische Mazedonien. Zu den Radkräften dieses reiflichen Erfolges gehörte die Flucht der Ententekräfte von der Halbinsel Gallipoli, die Niederwerfung Montenegro und die Vertreibung der Italiener und Slawen aus Albanien, wo nur Balona in der Hand des Feindes geblieben ist. Für die Wiedergeburt des Osmanentums zeugte außer Gallipoli die Uebergabe von Kuntulmara und das energische Vordringen der englischen Armee im Irak, der scharfe Widerstand in Armenien, der

war die Räumung Erzerams und Trabesunz mit abzuwenden konnte, aber den weiteren Vormarsch der Russen unterdrücken hat. Außerdem gelang es den Osmanen, den Feind, als er in Richtung Mosul drang, hinter die Grenze zu werfen und seinen Südrücken, der nach Bagdad strebte, tief hinein ins Persische, bis über Kermanschah hinaus, zurückzudrängen. Auch haben sie den Italienern Tripolitani, bis auf die Städte Tripolis und Goms, entzogen.

Unberechenlichen neuen Aufschwung erwarben sich die deutschen Truppen im Osten, wo sie vom Meere bis zur Burgundischen Fronte die Ertrungenschaften des ersten Krieges, des Nordfranzösischen und Belgien, in fester Hand behaupteten. Dagegen gelang es dem italienischen Heere nicht, die „unerlösten“ Gebiete in Tirol und in Südtirol in die zahllosen Sturmangriffe zu gewinnen. Früchtlos berannte sie die Stahlmauer vom Stiller See bis zur Adria. Ueberhaupt blieben alle Bemühungen unserer Feinde, dem Siege eine Wendung zu geben, ebenso vergeblich, wie verlustreich. Im Westen scheiterte ihre große Herbstoffensive, die einen doppelten Durchbruch im Bereiche von Lille und in der Champagne hatten zu Wege bringen sollte. Dasselbe Schicksal erlitten die russischen Offensiven, die im Herbst und um die Weihnachtszeit gegen die Fronten am Elyr und an der Strypa und Dnepr vorgenommen wurden. Dessen ungeachtet war die deutsche Angriffsbewegung gegen Verdun, die österreichisch-ungarische in Südtirol. Auch diese wurden, ist jene auch heute noch im Fortschritt begriffen, indem sie die Festungswerke zerbröckelt und zwei Drittel des französischen Heeres bindet und zerreißt. Diese mußte zwar abgebrochen werden, nachdem sie die Grenzbesetzungen des Feindes zerstört und einen anscheinlichen Teil seiner Streitkräfte außer Gefecht gesetzt hatte. Aber an der verfestigten Verteidigungslinie, die meisterhafte Besatzung gezogen hat, zerschellen alle Angriffswellen des Gegners. Um Verdun zu retten, um Frankreich und Italien vor dem Erliegen zu bewahren, haben die Russen, denen schon eine Offensive im März vor der Gindenburgfront in Blut und Sumpf erstickt war, mit dem 4. Juni jene große Offensive eingeleitet, die beim ersten Anprall zwar nicht durchdrang, aber doch im Abschnitt von Luz und in der Bukovina Einbeulungen hervorrief und nachdringend bis zum Stochoborostan. Augenblicklich ist ihr Druck im Raume zwischen Verestok und Madzivillo am stärksten. Brody ist das nächste, Lemberg das eigentliche Ziel der russischen Geheißführung. Nebenher gehen und gehen ergebnislose Parallelangriffe bei Riga und im Gebiete von Baranowitsch. Starker aber wird südlich der Gegendur. Das er sich zum Gegenangriff steigert, ist sehr wahrscheinlich. Vorboten sind die Fortschritte Anfluges auf Luz und die „Vorrückung“ unserer Verbände nördlich des Prisolapfels. Auch das Eintreffender russischer Truppen spricht dafür. Gefundant der Russenoffensive ist die englisch-französische, die am 1. Juli an Arcene und Somme auf den Plan trat und immer wieder zu neuen starken Schlägen ausholt. Aber der Bereitbiger hat ihr bereits Richtung und Raum „verdorben“. Auch hier stehen die ungeheuren Opfer in keinem Verhältnis zu dem Erreichten. Unsere Gegenwirkung aber würde sicherlich noch ersprießlicher werden, wenn unser ärgerer und äbster Feind durch einen richtungslosen Landsturm in die Luft zerlegt würde. Der würde ihm denn doch noch schwerer auf Nerven und Nerven fallen als unser großer Seesieg vor dem Sagerraf.

### Der türkische Seeresbericht

Konstantinopel, 28. Juli. 7 Uhr abends. Der Bericht des Kommandanten des türkischen Kreuzers bei Sona erweckt nur ein lebhaftes Echo in der Welt. Die türkische Flotte wird von dem Bericht von der Besetzung des Schiffes.

An der Kaukasusfront wurden mehrere Aufklärungsabteilungen überall durch unser Heer betrieben, ebenso eine feindliche Konzentration. Am 28. Juli warf ein englischer Flugzeug Bomber auf Gasse und Umgebung, durch die einige Kinder und eine Frau verunehrt wurden.

### Der russische Seeresbericht

Petersburg, 28. Juli. Russischer Bericht vom 28. Juli, nachmittags. Bericht: Der Kreuzer Schow Willems ein feindliches Flugzeug beruhen, das in die Linien des Gegners fiel. Nordöstlich und südöstlich von Baranowitsch Artilleriegeschütz und Kanäle in den vorgehenden Schellungen, wobei nur ein einziger Stellen vordringten. Am Gebiet der Flüsse Sionowa und Soudzka wurde unser Vormarsch fortgesetzt.

Kaufasusfront: Die Offensive der Kaufasusarmee geht weiter. An der Straße nach Simons machte eine Ertrungungsabteilung 31 feindliche Offiziere zu Gefangenen.

Am 28. Juli abends. Bericht: Feindlich von und gingen unsere Truppen zum Angriff über, durchdrangen die ganze Front des Feindes und rüdten noch völligem Siege über den Feind weiter vor. Unsere Kavallerie verfolgte den in Unordnung zurückgehenden Gegner. Wir erbeuteten in dieser Gegend 46 Geschütze, darunter sechs Artillerie- und sechs Maschinengewehre. Eine 30 Offiziere, inbegriffen 2 Generale und 2 Regimentskommandeure und mehr als 3000 Soldaten, machten wir zu Gefangenen. Im Sionowa- und Soudzka-Lal waren unsere Truppen den Gegner auf der ganzen Linie und folgten ihm in Richtung auf Brody, wo Explosionen und Rauche zu bemerken waren und man den ununterbrochenen Rückzug von Soldaten und Trains sehen konnte. Am 28. Juli 8 Uhr 30 Min. nahmen wir Brody ein. Die Gefangenenzahl und die Menge der Beute steht noch nicht fest.

### Der englische Seeresbericht

London, 28. Juli. Am 28. Juli abends. Bericht vom 28. Juli. Wir haben die letzten feindlichen Vollaufziele in Komorow genann und eine Anzahl Gefangene gemacht. In der Nachbarschaft von Bogatere wurde der Feind zum ersten Mal über ein anderes Gebiet betreten. Die russische Flotte. Eine Flotte von 10000 Mann, bestehend aus zwei feindlichen Kreuzern, wurde auf dem Kapone zwei feindliche Kreuzer.

### Sonnenhuld

Trieb über mir der Himmel, regenlos, Und trieb in mir und fernernutend der Sinn. Der Loken dankt ich und der Sterbenden, Der Windbeugen, gramlich hingend, Auch heut zu Landen auf blühem Feld, Des Krieges Sommerende...

Und leis begann's zu riefeln, heut wie gestern, Und drauhen barrt' der Fluren goldne Frucht, Kängst fischelrei, in Schwaden hingelacht, Die leere Scheiter wartet' ihrer Frucht, Und gierig an den Grenzen steht der Feind, Der lauernd hofft auf Deutschlands Hungerdot...

Gehetst fu das Aua' auf all die Rot Durch menschenleide Strofen schritt ich hin. Wohl trange rings in Gärten Gans bei Gaus, Doch keiner Blume Sündigkeit lodt' mich an; Ich sah nur grau in grau die ganze Welt...

Da kranz' ein armer Minder meinen Weg; Die Rechte hielt zum Lachen einen Stab, Zur Linde streckte er die Linde vor; So muhten das erlöschne Augenlicht Die Hände kimmerlich erheben ihm. Da — ein Lakenstuch zogt' vor ihm auf, Bedrohend ihm mit farrer Eifersucht; Nachteilig warnte noch mein Kurus ihm. Still stand der Winde, und ein Leuchten zogt' ihm über's Antlitz, und so herrlich sang's: „Ich sage Dank für Ihre Fremdenheit!“

Wir aber ging ein Schänen durch's Gemüt Vor diesen Armen, dem kein Sonnenlicht, kein Winden, kein farrer Himmel mehr Die Lebenslange Nacht mit Nacht. So jung noch und schon blind, auf immer blind! Und doch im Herzen keine Bitterkeit!

Wir war's, als sollt' ich mit ihm sein, voll Dank Für unbemühte Wohnung; Schau empor! Hoch über Wolkenraum und Stot und Nacht Und Sämera und Ledt hoch Gottes Sonnenhuld, Schafft Gien zu Fröhen, heilt von Krieg und Schuld, Gehet aus dem Stube ins neue Leben — Ach seine Sonne die vor Augen hohlet! Und gleich als ihm' der Himmel selber ein, Umringt mich der erlechte Sonnenchein... O leuchte fort, vertrieb' die Wolkenzeit, Nimm von der wirren Welt die Sollenmacht! Halle, am 26. Juli 1916. Paul Defins.

### Landwirtschaftliche Vorratspolitik

Der Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsbrats Professor Dr. Dade hat über die Vorratspolitik der deutschen Landwirtschaft nach dem Siege in der „konserativen Monatschrift“ eine interessante Darlegung veröffentlicht, die auch als Sonderdruck erscheint. Professor Dade geht davon aus, daß unser finanzielles Durchhalten im Kriege nur dadurch möglich ist, daß die Willkuren in die vielen tausend Kanäle des Wirtschaftslebens wieder zurückgeführt, dort erweckend tätig sind, kapitalistisch oder vermögenslos wirken, und dem Wirtschaftler bei der nötigen Kriegsanleihe in die Hände des Staates zurückzuführen. In diesen inneren Kreislauf des Geldes beruhe das tiefste Geheimnis unserer wirtschaftlichen Durchhaltens. Es würde deshalb ein großer Fehler sein, etwa durch eine engere Preisbemessung die Produktion einzuschränken oder zu gefährden und dadurch die Bildung neuer Kapitalien zurückzuführen. Das finanzpolitische Moment stehe im Kriege über dem sozialpolitischen; das gelte nicht nur für die deutsche Kriegsindustrie, sondern, wenn auch nach Dades Ansicht in geringem Grade, für die landwirtschaftliche Gütererzeugung. Nachdem Professor Dade auf die Angelegenheit zurückgegriffen hat, daß die gegenwärtige Vorratspolitik in der Landwirtschaft nicht etwa reinen Mangel an Produktionsmitteln und an Arbeitskräften verurteilt, sondern die in Friedenszeiten aufgewickelten Kraft und Stabilität des Bodens sowie des lebenden und toten Inventars gefährdet, sieht er aus dieser Sachlage die Folgerung, daß eine weitestgehende Regierung versuchen müsse, diesen inneren Schäden der landwirtschaftlichen Gütererzeugung schon jetzt im Kriege möglichst einzudämmen, im Frieden aber Vorbehalte zu treffen, daß sie in einem späteren Kriege überhaupt nicht oder doch nur möglichst wenig in die Erziehung trete. Die Vorratspolitik des Staates habe sich zu erstrecken auf eine Vorratspolitik im Frieden und auf Förderung der einheimischen Landwirtschaft zu immer größerer Ertragssteigerung. Professor Dade bekennt sich zu der allmählichen Anschaffung eines Vorrats, der ausreichen würde, um unser gesamtes Heer für ein Jahr lang mit Brot und Getreide zu versorgen, er kommt dabei auf rund 2 Millionen Tonnen Weizen, 1 Million Mehl, der zugleich auch als Reserve für die Brotverfertigung der Zivilbevölkerung dienen würde, und 2 Millionen Tonnen Körner. Eine größere Aufspeicherung von Futtermitteln hält er nicht für nötig, wohl aber eine solche von künstlichen Düngemitteln. Die landwirtschaftliche Ertragssteigerung sei sowohl durch weitere Verbesserungen unserer Kulturbodens wie durch Umwandlung der Felder in nachheres Land anzustreben; damit verbinde sich ein festes Ziel, die Produktion von Menschen auf allem und neuem Kulturlande.

### Zum Tode von Professor Rindow

Einer der berühmtesten Wissenschaftler seiner Zeit, Professor Karl Rindow, ist, wie gemeldet, an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 86 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der besten dahingegangen, die mitgehoben hatten, Richard Wagner dem Weg zum Ruhm zu bahnen, und einer der bedeutendsten Regisseure des Reichstheaters. Rindow ist auch schriftstellerisch befruchtbar hervorgetreten, vor allem bei der Besetzung der Wagneroperette von Wagner's „Nibelungen-Ring“. Daneben sind die ausgezeichnete redigierten Ausgaben von Chopin und der Souten-Veröffentlichungen in erster Reihe zu nennen. Rindow's Reichthum an geistigen Tugenden war durch die Heirat Siegfried Wagners mit seiner Enkelin Winifred Rindow beinahe.

### Provinz Sachsen und Umgebung

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Leutnant Kurt O'Brien aus Oldisleben bei Alstedt, Feldwebel Paul Rahn aus Hildesberg. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Beiherrmann Hermann Hoffmann aus Leuzern.

Reigen, 29. Juli. (Reichshof). Die Kreis-P. Keller am 27. b. M. verarmte wurde durch Herrn P. Keller mit einer biblischen Anrede, der Reich, 5, 13 zu Grunde lag, eröffnet. Das Wort vom Salz der Erde, ein Mahnwort an uns, was wir den Brüdern sein sollen. In diese Pflicht ist es das erhaltene, reinigende, nützende Salz darzugeben.

Als Mitglieder des Sanitätsrates wurden wieder gewählt die Herren P. C. Zell, Günther, Rittergutbesitzer, Richter und Bürgermeister Mariell. Ebenso wurden wieder gewählt zum Sanitäts-Richtungsamt die Herren P. C. Zell, Günther und Kaufmann Karl Behold.

29. Juli. (Schiff). In der gestrigen Gemeindefassung wurde mit der Beratung des städtischen Gasabplans für 1916/17 begonnen. Ingesamt sollen die Steuern 340 047 Mark betragen. Bei 154 600 Mark Ueberflüssen aus dem letzten Jahre schließt der eigentliche Kämmereier mit 639 500 Mark in Einnahmen und Ausgaben ab, während der Gesamtabschluss 1 025 026 Mark ausfällt. Mit 4 gegen 11 Stimmen wurde die Erhebung von 29 Einheiten wie bisher beschlossen und dann die Arbeiterberatung befragt. In nichtöffentlicher Stadteverordneten-Versammlung wurde Magistral als Mitglied zum Beirath, zum Beirath ernannt und weiter eine weitestgehende Erhebung der Kriegszulagen beschlossen.

29. Juli. (Die Bomben). Ein in Silberhosen beschaffter Arbeiter benötigte einen Besuch bei seinen Angehörigen an einer privaten Wirtshausaufnahme bei seinen Eltern und der naheliegende große Gedächtnis und setzte sich in Bewegung. Die Kaiserin brachte die noch nach Entdeckung des Verhafteten alt und jung auf die Welt und nahm mit Erfolg die Spur auf. Bei der Entdeckung sah sich der Beschäftigte erdacht, kurz entschlossen erdachte er seinen beschleunigten Lauf und warf die leicht fliehende Bombe über Bord. Die Bombe schlug nicht weit von einer Ecke plenderer Kinder. Die Kleinen waren völlig erschrocken: „Aber ich hab da keine Mann Bomben!“ Die friedlichen Bomben zerlegten jedoch des Explosions und der Dieb wurde von den Verfolgten ergriffen und dem Gefängnis zugeführt.

### Kunst und Wissenschaft

Das Jubiläum der Freiburger Bergakademie. Freiberg, 29. Juli. Das 150jährige Bestehen der königlichen Bergakademie Freiberg vollzog sich in glücklichster, aber würdiger Rahmen. Die Zahl der Alten Herren und Kommunitäten, die sich zum Begrüßungsbund am Freitag im „Schwarzen Hof“ einfanden, war recht stattlich. Der Abend verlief in angelegter Unterhaltung. Dem Mittelpunkt der Festveranstaltungen bildete heute vormittag 11 Uhr der Festakt in der Aula der Bergakademie, dem auch König Friedrich August beizuohnte. Finanzminister von Seydewitz brachte die Akademie die herzlichsten Glückwünsche der Staatsregierung zum Ausdruck. Der Minister gab lobende Anerkennung an die Leistungen der Bergakademie, die durch die Direktoren der Akademie in der letzten Zeit fortgesetzt wurden. Die Akademie hat in der letzten Zeit die Kunst geplante äußere Verschönerung der Bergakademie mit den höheren Behörden des Reiches vereinbart. Sodann hielt E. Wagner's Oberbergamt Professor G. A. die Rede, der eine Anzahl weiterer Ansprachen von Vertretern deutscher Hochschulen und technischer Körperschaften folgten. Im Anschluß hieran wurde eine Besichtigung der neuerbauten Institute für Mineralogie und Biologie vorgenommen. Am Schluß der Festsührung durch die wertvollen Sammlungen wurde ein Nimmis eingemommen. Der König trat um 1 Uhr die Rückreise nach Dresden an.

### Zum 75. Geburtstag von Fritz Schaper

Prof. Fritz Schaper, der berühmte Berliner Bildhauer, vollendete am kommenden Montag (31.) sein 75. Geburtstag. Der hochbetagte Künstler hat seit Jahrzehnten einen ersten Platz in der Ehre der deutschen Bildhauer inne. Seine stets vornehme Kunst, die die höchste Linie und die edle Haltung der Kunstwerke aus der Werkstatt seines Lehrers Albert Wolff bewahrt hat, führt ein reiches Werk, dessen beste Stücke auf den verschiedensten Gebieten der Kunst zu finden sind. Der Künstler große Verdienste: im Auftrag der Berliner Kunsthochschule sind seit alle jungen Bildhauer Berlins durch seine Schule gegangen. 1880 trat Schaper in die Berliner Akademie ein, im folgenden Jahre in deren Senat, und auch den anderen deutschen Akademien gehörte er als Ehrenmitglied an. 1884 erhielt er den Orden Pour le mérite. 1906 wurde er Mitglied der Preussischen Akademie, und nach dem Tode des Altmeisters Kuntze erhielt er den ihm zuerkannt von Wenzel befehlen Rollen des Kanzlers. Auch der Verein der Berliner Künstler ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

### Dermisfälle

Eine ganze Familie durch Gas vergiftet. Aus Opatowitz berichtet: Hier fand man in ihrer Wohnung die Gemahlene Marie Bonjeano nebst ihrer Mutter und zwei Kindern im Alter von 14 und 5 Jahren tot in ihrer Betten auf. Der Gahn von Gasdofler war geöffnet, alle anderen Säbne der erst vor zwei Tagen angelegten Geseilung waren geschlossen.

Eine jugendliche Lebensretterin. Die gläubigste Margarete B. Raffau aus Neuhausen, St. Margarete, wurde ein junges Mädchen, das im hohen Fieber und sich zu weit hinaus genagt hatte, vor dem Ertrinken.

Von einem dreijährigen Kind erlöset. In Wittenberg bei Wittenberg-Globach ist ein dreijähriges Mädchen in frühlichem Lebensalter seine fünfjährige Gespielin im eigenen Haus zu unglücklich über den Kopf, doch der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Bei der Rettung der Braut ertrunken. Der 26 Jahre alte Oberlehrer Dr. Paul Rint aus Kolberg, der bei seinen Eltern in Stolp als Ferienort wohnte, bebot sich ziemlich fröhlichem Geesang im Familienbad einzuwachen, als seine Braut in den hohen Wellen in Lebensgefahr geriet. Bei seinem angeregten Bemühen als Lebensretter wurde er selbst fast ertrunken. Der Schwand aber eines Stromschnelles, plätsch unter Wasser, und er starb, nur mühtiger Rettungsversuche des Oberlehrers Rint und seiner Braut. Die junge Dame konnte gerettet werden.





# Aus dem Gerichtssaal

## Die falsche Bekandbankange

Der Kaufmann Kubitz aus Wertheim war vom dortigen Geschäftsrichter die falsche Bekandbankange freigesprochen worden. Er war mit der jungen W. beauftragt worden, dessen Vater ein Gut hat. Der Vater geriet in russische Gefangenenschaft und eine Verwandte übernahm die Verwaltung des Gutes. Er stand öfters mit Rat und Tat zur Seite, ohne daß er mit der Verwaltung betraut worden war. Als im vorigen Jahre die Bekandbankange erfolgte, kam er gerade von einer Reise zurück und erkundigte sich umgehend, ob die Angelegenheit schon erledigt seien. Da das noch nicht der Fall war, drang er auf sofortige Erledigung der Angelegenheit. Die Frau konnte jedoch keine Angaben machen, da sie selbst auch nichts von der Bekandbankange wußte und ganz auf die Angaben ihrer Angehörigen angewiesen ist. Es schickte jedoch ein Richter einen Brief an den Vater mit der Angabe, so und soviel Morgens seien von jeder Seite Getreide angebaut worden. Es war noch nicht geerntet und die Angaben mußten auf Grund der Morgenzahl festgestellt werden. Er ging zu dem Beamten, der die Aufnahme machte und stellte ihn dem Vater vor. Beide besaßen dann schriftliche Beweise der Bekandbankange. Beim Ausbreiten stellte sich aber heraus, daß eine große Zeit Getreide mehr vorhanden war. Es erhielt als angeblich Hauptmehlmüller einen Strafbescheid, gegen den er Einspruch erhob, da es gar nicht sozuzustimmen sei. Das Gericht hielt ihn zwar für verantwortlich, weil er nicht, wie er alles getan habe, um eine genaue Angabe zu erziehen. Hierunter lag aber ein unzulässiger Vorwurf. Nach längerer Verhandlung vor der Geschlossenen Strafkammer stellte sich heraus, daß er nicht verantwortlich sei und die Strafkammer wies nach der Verurteilung zurück. (Aus dieser Verhandlung sollte man ersehen, wie wichtig es für die Landwirtschaft ist, den vielen gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden.)

# Börsen- und Handelsteil

## Vom Zuckermarkt

Die Deutsche Zuckerrindvieh... (Text continues with market news, mentioning prices and trade conditions for sugar and related goods.)

## Devisenkurse

Berlin, 28. Juli. Die telegraphischen Auszahlungen stellen sich heute für

Land	Gold	Brief
Nenn-Pfenn	223,7	5,39
Dolland	157,50	209,14
Dänemark	157,50	158
Schweden	137,75	158,25
Norwegen	137,75	158,25
Schweiz	109,9	103,5
Österreich-Ungarn	69,45	69,55
Rumänien	70,1	80,9
Spanien	70,1	80,9

## Berliner Börsennotierung

Berlin, 29. Juli. Der glänzende Abschluß des Bodumer... (Text continues with stock market news and prices for various securities.)

## Getreidebericht

Berlin, 29. Juli. Die Getreideausfuhr... (Text continues with news about grain exports and market conditions.)

Centralausfuhrung der Reichsbank. Der Centralausfuhr... (Text continues with news about central bank operations and foreign exchange.)

freibigende Entwicklung der Verhältnisse bei der Reichsbank... (Text continues with news about the Reichsbank and its operations.)

# Letzte Telegramme

## Gezellen von Batodi

Berlin, 29. Juli. Die der „Staatsanzeiger“... (Text continues with news about the Batodi telegram and international relations.)

## Die niederländische Ambulanz über die Krankenpflege in Deutschland

Hannover, 29. Juli. Auf der Rückreise in die Heimat... (Text continues with news about the Dutch ambulance and medical aid in Germany.)

## Englischer Bericht über die deutschen Luftschiffe

London, 29. Juli. (Reuter) Amlich wird mitgeteilt... (Text continues with news about German airships and military reports.)

## Österreichische Flieger über Italien

Nom, 29. Juli. („Agenzia Stefani“) Am Donnerstag... (Text continues with news about Austrian aircraft operations over Italy.)

## Vossell im Hauptquartier

Berlin, 29. Juli. Nach italienischen Mitteilungen... (Text continues with news about Vossell's presence in the headquarters.)

## Vertagung der französischen Kammer

Paris, 29. Juli. („Agence Havas“) Die französische... (Text continues with news about the French Chamber's adjournment.)

## Der erste deutsche Warentransport in Rumänien

Bukarest, 29. Juli. Der erste Warentransport... (Text continues with news about the first German goods transport to Romania.)

Einigung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko... (Text continues with news about the agreement between the US and Mexico.)

Konstantinopel, 29. Juli. „Ladmiral-Effkar“ zufolge... (Text continues with news about the Admiral Effkar and the Turkish situation.)

## Wörter gefaßt

Dansig, 29. Juli. Als Wörder der Polizeigeranten... (Text continues with news about the Danzig police and local events.)

Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen... (Text continues with a recap of previous news.)

# Der Bericht des Großen Hauptquartiers

## Großes Hauptquartier, 29. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Im Sommergebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe... (Text continues with detailed military reports from the Western Front.)

Englischer Feuer auf französisch-Comines verursachte... (Text continues with news about English fire in the Comines region.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg... (Text continues with news about the Baltic Sea fleet.)

Die Russen haben ihre Angriffe gestern und auf Teile... (Text continues with news about Russian military movements.)

London, 28. Juli. Bericht des Generals Gelp... (Text continues with news about General Gelp's report.)

Zwischen Elbe und Oder sowie im südlichen Deutschland... (Text continues with news about weather and military operations.)

Der englische Seerebericht... (Text continues with news about the English fleet.)

Wetterbericht... (Text continues with a weather report.)

Seerentier... (Text continues with news about sea animals.)

Armee des Generals Grafen v. Bothmer... (Text continues with news about General Bothmer's army.)

Die Lage ist unverändert... (Text continues with news about the current military situation.)

Das bisherige Ergebnis des Krieges... (Text continues with news about the progress of the war.)

Die Zahl der Kriegsgefangenen... (Text continues with news about the number of prisoners of war.)

Der Feind hat befohlen... (Text continues with news about enemy orders.)

Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Verhältnis... (Text continues with news about the end of the first year of the war.)

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen... (Text continues with news about the total number of prisoners.)

Vor einem Jahr hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen... (Text continues with news about the number of prisoners a year ago.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)

In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbesetzung... (Text continues with news about the military occupation in Germany.)

Die deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet... (Text continues with news about the rescue of German prisoners.)



(Nachdruck verboten)

„Hier blüht das Glück“

Von Ferdinand Künzelmann

Wir sahen und sprachen von Schicksalen im Kriege...

Das war also? frag er an. In einem Laufe eines Tages...

Einem Tages erzählten sie mir strahlend, daß man sich jetzt...

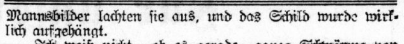
Das war nun eine Freude in meinem kleinen Laden...

Wie Koh-fün sich seinen Gefellen fing (Schluß) In dieser Nacht ging der Fischerjohn aus Sun-lang-tsun...

„Zwei Jahre“

Zwei Jahre sind es her — da lohete In wilden Glut auf der Weltenbrand...

Hedda v. Schmid.



Mannsbilder lachten sie aus, und des Schild wurde wirklich aufgebängt.

Ich weiß nicht, ob es gerade angeschnitten von Menschen angeholt hat...

Und nach weiteren acht Tagen kam ich wieder einmahl, um guten Tag zu sagen...

Im andern Morgen mußte ich berichten, und es dauerte ein paar Wochen...

Gute morgen hab' ich die getroffen und habe ein paar Worte mit ihr gewechselt...

Wir schwiegen eine Weile. Dann sagte einer: „Das ist eine Geschichte, die noch kein Ende hat.“

(Nachdruck verboten)

Der neue Mann

Von Clara Büttgen.

Wel ist über die neue Frau geschrieben worden, oft hat sie im Laufe der Jahre die Gestalt verändert...

Man sieht den neuen Mann von Bemerkungen und Pfeifereien herden und die Zuschauer ausströmen lassen...

Siehe Kammen Finger kneten ihn ab, eine schwere halbe Stunde folgte...

Im die Mittagszeit, als er noch dem Essen tabaklassend auf der Terrasse stand...

Mit lauten Beinen, schwindem Windgeräusch, schlich er bei Anbruch der Nacht hungrig und ausgerollt in den Hof...

Da blieb er angewurzelt unten vor der Leiter stehen. Er konnte nicht von der Stelle...

Koh-fün entpuppte sich im Geßelrads als eben so großer Fremdenfeind wie Sjöman...

Die Wachen des Matthesens an ihrem Stam gelassen die Schützen... über den grünen Schloßberg und roten Kniehöcker. Unter ihrem...

Selbstverständlich hat sich die Umbildung des neuen Stammes... nicht mit überflüssiger Hast. Schwere, langwierige, mühsame...

Sie (semirbit, bestimt, gebemüht): Du mußt es mit... schon glauben, Schab, es ist einfach unmöglich. Emma hat heute...

Er (sarkastisch): Ein getragenes Kriegsopfer, in der Zeit... Ich sage dir nur das eine Wort: Schützengraben.

Sie (aufmerksam): Keine ich! Das sagst man immer, wenn... der andere etwas ausfallen und entbehren soll. Also gut: Du...

Er (mürrisch überlegen): Was für Weiber doch für ein... hilfloses Geschlecht. Früher besorgte jede gute Hausfrau...

Sie (Heimlich): Du weißt es im voraus, ich komme mit... letzten Händen aus, es muß einmal nicht wieder...

Er: Na, mal — (sehr karlsbach, niederträchtig): Da... ihr also nicht ausreicht, kann ich ich eben selbst gehen!

Sie (beglückt, erlöst): Du? Ach, wenn du das nicht... wollst, Mädchen!

Er: Es müßte sich also nicht bekommen, wenn dein Mann... eine solche Arbeit nicht antritt, um dir die letzten Pfennig...

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

### Neue Bücher

— Kriegsgeschichte (Kriegsgeschichte) nach Beschleunigung... vom 3. Juli 1913 und Krieg über vorbereitende Maßnahmen...

— Das Flagenfeld, Roman von Ludwig Wolff. Verlag... Illstein & Co., Berlin S.W. Preis 1.20. Der neue Roman...

— Der Vater des Wiener Arbeiterkammer. Ein... Sammlung der „Schlag-Heinrich-Dehnen-Bilder“, die bereits...

— Die Wachen des Matthesens an ihrem Stam gelassen... über den grünen Schloßberg und roten Kniehöcker. Unter ihrem...

— Selbsterlöschung hat sich die Umbildung des neuen Stammes... nicht mit überflüssiger Hast. Schwere, langwierige, mühsame...

— Sie (semirbit, bestimt, gebemüht): Du mußt es mit... schon glauben, Schab, es ist einfach unmöglich. Emma hat heute...

— Er (sarkastisch): Ein getragenes Kriegsopfer, in der Zeit... Ich sage dir nur das eine Wort: Schützengraben.

— Sie (aufmerksam): Keine ich! Das sagst man immer, wenn... der andere etwas ausfallen und entbehren soll. Also gut: Du...

— Er (mürrisch überlegen): Was für Weiber doch für ein... hilfloses Geschlecht. Früher besorgte jede gute Hausfrau...

— Sie (Heimlich): Du weißt es im voraus, ich komme mit... letzten Händen aus, es muß einmal nicht wieder...

— Er: Na, mal — (sehr karlsbach, niederträchtig): Da... ihr also nicht ausreicht, kann ich ich eben selbst gehen!

— Sie (beglückt, erlöst): Du? Ach, wenn du das nicht... wollst, Mädchen!

— Er: Es müßte sich also nicht bekommen, wenn dein Mann... eine solche Arbeit nicht antritt, um dir die letzten Pfennig...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

berleben, stellen sich zu seinem Reichthum und Gesellschaft... zum Genutheit tritt ein feiner Mann und immer feiner...

— Das literarische Echo. Monatsheft für Literatur... feunde. (Begründet von Dr. Josef Stilling. Herausgegeben von Dr. Ernst Feilhaber.)

— Die Wachen des Matthesens an ihrem Stam gelassen... über den grünen Schloßberg und roten Kniehöcker. Unter ihrem...

— Selbsterlöschung hat sich die Umbildung des neuen Stammes... nicht mit überflüssiger Hast. Schwere, langwierige, mühsame...

— Sie (semirbit, bestimt, gebemüht): Du mußt es mit... schon glauben, Schab, es ist einfach unmöglich. Emma hat heute...

— Er (sarkastisch): Ein getragenes Kriegsopfer, in der Zeit... Ich sage dir nur das eine Wort: Schützengraben.

— Sie (aufmerksam): Keine ich! Das sagst man immer, wenn... der andere etwas ausfallen und entbehren soll. Also gut: Du...

— Er (mürrisch überlegen): Was für Weiber doch für ein... hilfloses Geschlecht. Früher besorgte jede gute Hausfrau...

— Sie (Heimlich): Du weißt es im voraus, ich komme mit... letzten Händen aus, es muß einmal nicht wieder...

— Er: Na, mal — (sehr karlsbach, niederträchtig): Da... ihr also nicht ausreicht, kann ich ich eben selbst gehen!

— Sie (beglückt, erlöst): Du? Ach, wenn du das nicht... wollst, Mädchen!

— Er: Es müßte sich also nicht bekommen, wenn dein Mann... eine solche Arbeit nicht antritt, um dir die letzten Pfennig...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein? Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß...

## Sür unsere Frauen

— Krieg und Frauenfrage. Unter jeder Lebensbedingung... in die Hände in den Tag einen Aufbruch, dem wir folgen be...

— Die Wachen des Matthesens an ihrem Stam gelassen... über den grünen Schloßberg und roten Kniehöcker. Unter ihrem...

— Selbsterlöschung hat sich die Umbildung des neuen Stammes... nicht mit überflüssiger Hast. Schwere, langwierige, mühsame...

— Sie (semirbit, bestimt, gebemüht): Du mußt es mit... schon glauben, Schab, es ist einfach unmöglich. Emma hat heute...

— Er (sarkastisch): Ein getragenes Kriegsopfer, in der Zeit... Ich sage dir nur das eine Wort: Schützengraben.

— Sie (aufmerksam): Keine ich! Das sagst man immer, wenn... der andere etwas ausfallen und entbehren soll. Also gut: Du...

— Er (mürrisch überlegen): Was für Weiber doch für ein... hilfloses Geschlecht. Früher besorgte jede gute Hausfrau...

— Sie (Heimlich): Du weißt es im voraus, ich komme mit... letzten Händen aus, es muß einmal nicht wieder...

— Er: Na, mal — (sehr karlsbach, niederträchtig): Da... ihr also nicht ausreicht, kann ich ich eben selbst gehen!

— Sie (beglückt, erlöst): Du? Ach, wenn du das nicht... wollst, Mädchen!

— Er: Es müßte sich also nicht bekommen, wenn dein Mann... eine solche Arbeit nicht antritt, um dir die letzten Pfennig...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?

— Das Ansehen der Frau. Die Frau ist nicht nur ein... Gegenstand, sondern ein Wesen, das ihre eigene Aufgabe...

— Die Wachen des Matthesens an ihrem Stam gelassen... über den grünen Schloßberg und roten Kniehöcker. Unter ihrem...

— Selbsterlöschung hat sich die Umbildung des neuen Stammes... nicht mit überflüssiger Hast. Schwere, langwierige, mühsame...

— Sie (semirbit, bestimt, gebemüht): Du mußt es mit... schon glauben, Schab, es ist einfach unmöglich. Emma hat heute...

— Er (sarkastisch): Ein getragenes Kriegsopfer, in der Zeit... Ich sage dir nur das eine Wort: Schützengraben.

— Sie (aufmerksam): Keine ich! Das sagst man immer, wenn... der andere etwas ausfallen und entbehren soll. Also gut: Du...

— Er (mürrisch überlegen): Was für Weiber doch für ein... hilfloses Geschlecht. Früher besorgte jede gute Hausfrau...

— Sie (Heimlich): Du weißt es im voraus, ich komme mit... letzten Händen aus, es muß einmal nicht wieder...

— Er: Na, mal — (sehr karlsbach, niederträchtig): Da... ihr also nicht ausreicht, kann ich ich eben selbst gehen!

— Sie (beglückt, erlöst): Du? Ach, wenn du das nicht... wollst, Mädchen!

— Er: Es müßte sich also nicht bekommen, wenn dein Mann... eine solche Arbeit nicht antritt, um dir die letzten Pfennig...

— Sie (in sich): Ich weiß, ich weiß, ich weiß, ich weiß... Er (erlaubt, als ob er nicht recht höre): Nein?